

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 63 (1921)

Heft: 10

Buchbesprechung: Literarische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literarische Rundschau.

Untersuchungen über die Verbreitung und Bedeutung des infektiösen Abortus und des ansteckenden Scheidenkatarrhs. Von Dr. med. vet. Dietrich Bongardt, Friedrichshof bei Tessin (Meckl.). Archiv f. wissenschaftl. u. prakt. Tierheilkunde, 47. Bd. 1921. 1. Heft.

Der Verfasser stellte in der tierärztlichen Abteilung des Landesgesundheitsamtes in Rostock und in sieben grösseren Viehbeständen in Mecklenburg klinische, bakteriologische und serologische Untersuchungen über den infektiösen Abortus und den ansteckenden Scheidenkatarrh an und gelangte zu folgenden Schlussfolgerungen:

1. Der ansteckende Scheidenkatarrh und der infektiöse Abortus werden sehr häufig gleichzeitig in einem Bestand angetroffen. Die in solchen Beständen vorkommenden Abortusfälle sind fast ausnahmslos einer Infektion mit dem *Bacillus abortus infectiosi* Baug zuzuschreiben. Die Antikörper des Erregers können sich sehr lange im Blut halten. Eine Infektion mit dem *Bacillus abortus infectiosi* Baug braucht nicht unbedingt Abortus zur Folge zu haben.

Kühe, die abortiert haben, rindern in den ersten Monaten nach dem Abortus häufig nicht oder rindern um. Der infektiöse Abortus steht in ätiologischer Beziehung zu Störungen der Brunst und Konzeption. Kühe, die Abortus-Antikörper noch im Blute haben, können normal rindern und konzipieren.

2. Der ansteckende Scheidenkatarrh allein verursacht kein Verkalben.

Die Möglichkeit, dass er in gewissen Fällen Nichtrindern oder Umrindern herbeiführt, ist zuzugeben. E. W.

Lösung von Gebärmutterverdrehungen durch Flankenschnitt. Von F. Bayer, Neu-Ulm. Münchner Tierärztliche Wochenschrift. 1921; Nr. 36.

Bayer stellte bei einer seit sieben Monaten trächtigen Kuh eine präzervikale Gebärmutterverdrehung nach links (180°) fest und da die Aufdrehung durch dreissigmaliges Wälzen nicht gelang, so wurde der Flankenschnitt ausgeführt. Die Operation geschah am stehenden Tier und im Freien (ca. 12 cm langer Schnitt in der rechten Flanke), worauf die Rückdrehung ohne Schwierigkeit gelang. Die Muskellagen wurden mit Seide mittelst Knopfnah geheftet und die Hautwunde geschlossen; die Wunde heilte innerhalb weniger Tage per primam. Zwei Monate später warf die Kuh ein gesundes ausgetragenes Kalb.

Verfasser empfiehlt, die Tiere vor der Operation 24 Stunden

lang hungern zu lassen, um die Rückdrehung besser vornehmen zu können.

In Fällen von ungenügender Eröffnung der Cervix nach gehobener Torsio uteri zieht Bayer den Kopf des Kalbes mittelst eines Augenhakens fest in den Muttermund hinein und macht dann mit dem Fingermesser 1–2 ergiebige Einschnitte durch den gespannten Muttermund auf den Kopf des Kalbes zu. In ca. 50 derartigen Fällen ist der angelegte Schnitt nur einmal weitergerissen.

E. W.

Die Behandlung der Lymphangitis epizootica des Pferdes durch parenterale Injektion von Aolan. Monatshefte f. prakt. Tierheilkunde. Von Generaloberveterinär a. D. Dr. Eisenblätter, in Berlin. Monatshefte f. prakt. Tierheilkunde. 32. Bd. 1921. S. 352.

Eisenblätter behandelte sechs an Lymphangitis epizootica leidende Pferde und ein Maultier auf der chirurgischen Klinik der Tierärztlichen Hochschule in Berlin mittelst wiederholter intramuskulärer Einspritzungen von 25–100 g Aolan. Dieselben verliefen reaktionslos und erwiesen sich als ungefährlich. Während der Hämoglobingehalt des Blutes unbeeinflusst blieb, trat nach der Injektion eine meist erhebliche Vermehrung der Leukozyten ein, die 24 Stunden post inj. ihren Höhepunkt erreichte. Diese Vermehrung betraf hauptsächlich die polymorphkernigen Neutrophilen, während die Lymphozyten und Eosinophilen prozentual abnahmen. Die Erythrozytenzahl wurde zunächst vermindert, um dann langsam wieder anzusteigen.

Eine Heilwirkung auf den Krankheitsprozess liess das Aolan nicht erkennen.

E. W.

Behandlungsversuche mit „Bayer 205“ bei der ansteckenden Blutarmut der Pferde. Von Oberassistent Dr. Schwärzel in Berlin. Monatshefte f. prakt. Tierheilkunde. 32. Bd. 1921. S. 339.

Schwärzel verwendete das neuerdings als Spezifikum gegen Trypanosomen (Beschälseuche) empfohlene Mittel „Bayer 205“ versuchsweise bei drei chronisch anämiekranken Pferden und einem gesunden Kontrollpferd intravenös, in Dosen von 4–7 g, gelöst in Aqua destillata oder physiologischer Kochsalzlösung. Die Tiere reagierten mit Temperatursteigerung und Urtikaria, Leukozytose und Rückgang (Zerstörung) der roten Blutkörperchen; bei dem gesunden Kontrollpferd traten zudem noch Symptome von Rehe auf. Eine Heilwirkung liess sich nicht feststellen, wohl aber entwickelte das Präparat toxische Eigenschaften, weshalb Schwärzel vor seiner Anwendung bei der ansteckenden Anämie warnt. E. W.

Lazitch: Über vergleichende Pathologie der Endocarditis valvularis. Inaugural-Dissertation. Bern, 1921.

Diese Arbeit ist im wesentlichen eine statistische und eine bibliographische. Der Verfasser suchte die Häufigkeit der Endocarditis an den verschiedenen Klappen bei einigen Haustieren festzustellen. Diese Untersuchung führte zu folgenden Ergebnissen: Die Endocarditis valvularis ist seltener bei Haustieren als beim Menschen. Bei Haustieren kommt die Entzündung an mehreren Klappen im Vergleich zum Menschen selten vor. Bei den Haustieren erkrankt im allgemeinen am häufigsten die Mitrals, ferner die Tricuspidalis und dann erst die Aorta, wogegen beim Menschen die Mitrals, dann die Aorta und in weitem Abstand die Tricuspidalis erkrankt. Also ist beim Menschen und den Haustieren die linke Herzhälfte am häufigsten affiziert. Nur das Rind bildet eine Ausnahme, bei ihm ist das rechte Herz häufiger als das linke befallen. Bei den Haustieren ist im allgemeinen der Unterschied in der Häufigkeit der Erkrankung der Mitrals und der Tricuspidalis nicht so gross wie beim Menschen. Im Gegensatz zum Menschen ist die Endocarditis nach Gelenkrheumatismus bei Tieren nur selten und zwar noch am häufigsten beim Rind. Bei letzterem wird die Endocarditis valvularis in der Mehrzahl der Fälle durch Nekrosebazillen verursacht, beim Schwein durch das bacterium rhusiopathiae suis; beim Hund schliesst sich die Endocarditis valvularis an Pyämie, Septicaemie oder Staupe an. Beim Pferd (das untersuchte Material war sehr oft den Leichen der Pferde entnommen, die für die Serumgewinnung verwendet worden waren) waren Pneumokokken öfters im Spiel. Sie lokalisierten sich mit Vorliebe an den Semilunarklappen der Aorta. Bei den anderen Haustieren (Kaninchen, Huhn, Meerschweinchen, Ziege) scheint die Endocarditis sehr selten zu sein.

Huguenin.

Bücherbesprechungen.

Gesundheitspflege der landwirtschaftlichen Nutztiere von M. Klimmer. 3. Aufl. 1. Band. Gesundheitspflege und allgemeine Seuchenlehre. 428 Seiten, 270 Textabbildungen. Berlin, Paul Parey. 1921. Gb. M. 72.50.

Die Klimmersche Veterinärhygiene ist in dritter Auflage in zwei Teile, 1. Gesundheitspflege und allgemeine Seuchenlehre und 2. Fütterungslehre geteilt worden. Über den 2. Teil wurde hier schon berichtet. Das Werk ist zum grossen Teil neu bearbeitet und teilweise durch umfangreiche Zuschüsse ergänzt worden z. B. in den Abschnitten über Licht, Giftpflanzen, Parasiten, Untugenden, Geburtskunde, Weidekrankheiten. Neu sind die Abhandlungen über die Hunde- und Geflügelställe. Die Kaninchenställe sind leider nur mit zwei Zeilen bedacht. Wie es sich für eine vollständige

Veterinärhygiene geziemt, ist nunmehr ein Abschnitt der allgemeinen Seuchenlehre gewidmet (Infektion, Immunität, allgemeine Desinfektionslehre, Kadaverbeseitigung und -Verwertung). Die Darstellung ist übersichtlich und klar und wird durch die guten Abbildungen, die besonders in den Abschnitten über Futterschädlichkeiten und Stall reichlich eingestreut sind, aufs wirksamste unterstützt. Einige Bemerkungen seien dem Ref. gestattet. Unter den Hyperleukozytose erzeugenden Mitteln spielen in der praktischen Veterinärmedizin (die nicht genannten) Terpene und Senf eine wichtigere Rolle als Nukleine und Spermin. Von einem „Riesenmolekül“ des lebendigen Protoplasmas kann man heute wohl nicht mehr sprechen. Ob die Darstellung der der Geschichte angehörenden Ehrlichschen Seitenkettentheorie und die verführerischen Bildchen heute noch in einem Lehrbuch der Hygiene berechtigt sind, möchte Ref. bezweifeln. Die Ausstattung dieses Bandes ist ebenfalls gut. Das Klimmersche Werk ist die einzige neuere, für Tierärzte und Studierende in Betracht kommende Veterinärhygiene. Es kann bestens empfohlen werden. W. F.

Eierstock und Ei, Befruchtung und Unfruchtbarkeit bei den Haustieren. Von J. Wester, ordentl. Professor, Direktor der medizinischen Klinik an der Tierärztlichen Hochschule in Utrecht. Mit 41 Abbildungen. Berlin, 1921. Verlagsbuchhandlung von Richard Schoetz. Preis brosch. M. 28.50.

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich im ersten Teil mit anatomischen Untersuchungen über die Eizellen, Eifollikel, Granulosa, Theca interna und Tunica propria der Follikel und berücksichtigt in weiteren die Ovulation, den Ursprung, die Resorption und Bedeutung des Corpus luteum, die Follikelatresie und die interstitielle Drüse des Eierstockes.

Im zweiten Teil werden kurz die Brunst, die Nymphomanie beim Rind und die zystöse Eierstocksentartung besprochen.

Der dritte Teil handelt von der Befruchtung, dem Schicksal der Samenzellen im weiblichen Geschlechtsapparat, der Unfruchtbarkeit der weiblichen Tiere, den Spermatoxinen und ihrer Rolle bei der Unfruchtbarkeit, der Behandlung und Prophylaxis der Unfruchtbarkeit.

Im vierten Teil finden wir eine Besprechung des Baues der Spermatozoiden und der Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit männlicher Tiere, sowie Angaben über die Untersuchung des Spermas. In allen Abschnitten tritt eine kritische Würdigung der bisherigen Anschauungen hervor, indessen ist die Literatur nicht überall erschöpfend behandelt.

Wester pflichtet in bezug auf die Entstehung der Ovarialzysten der Auffassung von Albrechtsen bei und wendet sich im übrigen scharf gegen das besonders in der Schweiz gebräuchliche schablonenhafte Zerdrücken von Zysten und Abdrücken von gelben Körpern, dem er schon deshalb skeptisch gegenüber steht, weil normale Follikel mit Zysten und frische gelbe Körper mit „persistierenden“ leicht verwechselt werden können. Wester spricht allerdings der Ovariotherapie nicht jeden Wert ab, legt jedoch das

Hauptgewicht der Behandlung auf die Bekämpfung der „Entzündungsvorgänge“ und „spermatoxischen Stoffe“ in den Geschlechtsorganen. In ähnlicher Weise lässt er auch das Verfahren nach Albrechtsen — weil zu umständlich und gefährlich — nur für bestimmte Fälle gelten.

Die von ihm angegebenen Methoden (Vaginalspülungen mit physiologischer NaCl-Lösung, Aderlass, wiederholtes Decken, Bespringenlassen am Ende der Brunstzeit, künstliche Befruchtung, Luft- und Sauerstoffinfusionen in den Uterus) sind zur Mehrzahl schon seit lange bekannt und vermögen die Ovariotherapie in sehr vielen Fällen nicht zu ersetzen. Gleichwohl war es zeitgemäss, sie erneut in Erinnerung zu bringen und ihre Zweckmässigkeit mit den Fortschritten der Forschung zu vergleichen.

Zweifellos wird die schön ausgestattete, mit vielen guten Abbildungen versehene Wester'sche Arbeit viel Beachtung finden und zur Vertiefung unserer Ansichten über die Sterilität beitragen, die sich da und dort in zu einseitigen Bahnen bewegten. *E. W.*

Deutscher Veterinär-Kalender für 1922 und 1923. 30. Jahrgang
Herausgegeben in zwei Teilen von Professor Dr. R. Schmaltz
Berlin, 1921. Verlagsbuchhandlung von Richard Schoetz.
Preis brosch. 64 M. (Auslandspreis).

Den heutigen ungünstigen Verhältnissen Rechnung tragend, wird dieser bekannte, in diesen Blättern schon so oft empfohlene Kalender von Schmaltz und einigen Mitarbeitern bis auf weiteres nur jedes zweite Jahr erscheinen, dagegen werden die Tagesnotizbücher alljährlich hergestellt und sind gegen Bestellung erhältlich.

Die bisherige Einteilung des ersten Teiles ist im wesentlichen unverändert geblieben, die einzelnen Kapitel haben eine Durchsicht und teilweise auch Umarbeitung erfahren. Der zweite Teil ist erheblich gekürzt und das bisher als dritter Teil erschienene Personalverzeichnis weggelassen worden, um später als tierärztliches Adressbuch besonders herausgegeben zu werden.

Der Abschnitt „Behandlung der wichtigsten Krankheiten“ enthält zahlreiche wertvolle Winke für die Praxis, für den Anfänger nur zu viel, um sich zurecht zu finden. Manches dürfte ohne Schaden weggelassen werden. Warum z. B. heute noch die Pasteur'sche Schutzimpfung gegen Rotlauf aufgeführt wird, ist nicht recht verständlich. Auch die prophylaktisch gegen Gebärpärese bei jeder Geburt empfohlenen Uterusspülungen mit Chinosol-, Creolin- und Lysollösung dürften vollständig zwecklos sein und nur Schaden stiften.

Im übrigen verdient der Schmaltz'sche Kalender auch in Schweizer Kreisen alle Beachtung und kann nur bestens empfohlen werden. *E. W.*

Fleisch- und Nahrungsmittelkontrolle. Ein Lehrbuch von Dr. A. Moeller, weiland Polizeitierarzt in Düsseldorf, herausgegeben von Dr. H. Rievel, ord. Professor an der tierärztlichen Hochschule Hannover. Bd. 1 mit 80 Abb. Verlag M. und H. Schaper in Hannover. 1921. Preis brosch. 44 Mk., geb. 56 Mk.

Leider ist das Werk bis heute nur mit dem ersten Bande veröffentlicht und lässt daher keine umfassende Besprechung ermöglichen. Ein allgemeiner Teil bespricht die Aufgaben der Fleischkontrolle nach der Schlachtung mit Bezugnahme und Kommentar der zutreffenden reichsdeutschen gesetzlichen Bestimmungen. Für unsere Verhältnisse fällt dieser Abschnitt völlig ausser Betracht und Interesse. Im speziellen Teile werden die Kapitel über die Durchführung der ausserordentlichen Fleischschau, also die Aufsicht über die Aufbewahrung, Herstellung und den Verkehr von Fleisch und Fleischwaren wiederum streng nach den reichsgesetzlichen Unterlagen besprochen. Von Wichtigkeit für unsere Verhältnisse sind die folgenden Abschnitte über die postmortalen Veränderungen des Fleisches, die Geruchs- und Geschmacksabnormitäten, die bakteriologische Kontrolle, die Unterschiebungen und Fälschungen, der Untersuch des zubereiteten und konservierten Fleisches, die Kenntnis der wichtigsten Fleischwaren und Fleischkonserven und speziell das Kapitel über die Beaufsichtigung der Gewerbebetriebe der Metzgereien. Hier lassen die Autoren manche wichtige Beobachtung aus der Praxis zur Besprechung gelangen, und bilden diese Abschnitte den eigentlichen Kern des Lehrbuches, der für den im Fache tätigen Kollegen wertvoll ist.

K. Schellenberg.

Tierärztliche Operationslehre von Dr. H. Frick, Geh. Regierungsrat, o. Professor der Chirurgie und Operationslehre, Direktor der Chirurgischen Klinik der Tierärztlichen Hochschule zu Hannover. Vierte, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 219 Abbildungen. Berlin 1921, Verlagsbuchhandlung von Richard Schoetz. Preis geb. 68 Mark.

Nach kaum zwei Jahren schon ist eine Neuauflage dieses vorzüglichen Werkes notwendig geworden. Wesentliche Änderungen weist die vorliegende Auflage gegenüber der letzten nicht auf. Neuerdings sei hingewiesen auf die präzise, klare Darstellungsweise und die vielen guten Illustrationen. Die Hoffnung des Verfassers, dass es ihm gelungen sei, den neuesten Standpunkt der tierärztlichen Operationslehre darzulegen und dem Praktiker ebenso wie dem Studierenden ein Buch in die Hand gegeben zu haben, das über alle diesbezüglichen Fragen schnelle und sichere Auskunft gibt, ist überaus berechtigt. Es handelt sich um ein Werk, das seinen Zweck voll und ganz erfüllt und deshalb zur Anschaffung nur bestens empfohlen werden kann.

H. H.

V e r s c h i e d e n e s .

Bericht über den Stand der Sterbekasse und des Hilfsfonds der Gesellschaft schweizer. Tierärzte für das Jahr 1920.

Es sind nun 14 Jahre verflossen seit der Gründung unserer Sterbekasse. Sie hat in dieser Zeit 53 Mitglieder durch den Tod